

«Pray and play»

Kinder und Jugendliche leben ihren Glauben gemeinsam

Nicht aufgedrückt gekriegt, sondern selber erarbeitet und umgesetzt. Mit dem Konzept «Pray and play» haben Oberstufenschülerinnen und -schüler in Hünenberg die Grundlage für gemeinsame Treffen geschaffen, an denen seit der Gründung vor drei Jahren immer mehr Kinder und Jugendliche teilnehmen.

Die Absicht, eine Jugendgruppe zu bilden, stand bis vor drei Jahren eigentlich nicht im Raum. Und doch: Heute treffen sich alle zwei Wochen um die 40 Kinder und Jugendliche der Pfarrei Heilig Geist in Hünenberg. Auslöser waren die Jugendlichen selbst.

«In der Oberstufe findet der Religionsunterricht in Form von Ateliers statt», sagt Dominik Isch, Religionspädagoge RPI in Hünenberg. Nach einem Atelier zum Thema «Meine Kirche ist...» hätten mehrere Teilnehmende den Wunsch nach einem Ort geäussert, an dem sie sich über Lebens- und Glaubensfragen wie auch über Gott austauschen können.

JUGENDLICHE ERNST NEHMEN

«Diese Rückmeldungen überraschten mich», sagt Dominik Isch. So habe er die Jugendlichen und deren Familien besucht und sich über ihre Wünsche ausgetauscht. «Die Jugendlichen waren sehr dankbar, dass wir die Anliegen ernst nahmen.» Bereits beim zweiten Treffen seien die Ziele formuliert worden: «Die Jugendlichen möchten eine Gemeinschaft sein, in der sie offen über Themen sprechen können, die sie beschäftigen. Zudem möchten sie christliche Werte leben und einander so akzeptieren, wie sie sind.» Entstanden ist «Pray and play – peace and power through christ». Beten und spielen – Friede und Kraft durch Christus.

ALTERS- UND GESCHLECHTSÜBERGREIFEND

Die «Pray and play»-Abende finden jeden zweiten Freitag von 18 bis 21 Uhr statt und

verlaufen stets nach demselben Muster. Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse singen in der Kirche zwei Lieder, hören einen kurzen Impuls und beten das Vaterunser sowie ein offenes Gebet. Danach kochen sie im Pfarreiheim. «So entsteht Gemeinschaft. Kochen ist alters- und geschlechtsübergreifend», sagt der 33-jährige Religionspädagoge. Nach dem Essen spielen die Teilnehmenden im Freien, tauschen sich in altersspezifischen Gruppen aus über den Impuls, den sie in der Kirche gehört haben und beenden den Abend erneut mit Singen und einem Segensgebet.

An den Abenden ist Dominik Isch jeweils anwesend, geplant und durchgeführt werden sie aber von Jugendlichen, die als Hilfsleitende und Leitende mitwirken. «Ich frage diejenigen, die in der 2. Oberstufe sind, ob sie ein Jahr lang als Hilfsleiter mitarbeiten möchten. Danach können sie auch als Leiter und Leiterinnen wirken. Es löst bei ihnen Eigenmotivation aus, wenn ich ihnen Verantwortung übergebe.» Das könne beispielsweise die Zusammensetzung des Menüplans, für das Basteln oder Backen sein.

AUSWIRKUNGEN DER JUGENDGRUPPE

Da die Ältesten mittlerweile 18 Jahre alt sind, ist das «Pray and play»-Special entstanden. Es richtet sich an Jugendliche ab der 2. Oberstufe. «Wir treffen uns jeden zweiten Mittwochabend. Zudem fahren wir an den Schweizer Weltjugendtag, nehmen am Adoray-Festival



Mit Freude dabei: Kinder und Jugendliche von «Pray and play» zusammen mit Dominik Isch

teil und führen einmal pro Jahr ein gemeinsames Wochenende durch.»

Bei Jugendlichen, die von Beginn an mit dabei sind, habe er grosse Veränderungen festgestellt. «Es hat eine Jugendliche dabei, die sich vermutlich nicht hätte firmen lassen, wenn sie nicht in der Jugendgruppe wäre. Und ein Jugendlicher hat extra ein Instrument gelernt, mit dem er nun unsere Lieder begleitet.» Zudem hätten in der Jugendgruppe mehrere ihre sozialen Eigenschaften entdeckt, die sie heute im Erlernen eines sozialen Berufs in die Gesellschaft einbringen möchten.

Dominik Isch freut sich, dass mit der Jugendgruppe ein Ort entstanden ist, an dem Partizipation und Lebensorientierung möglich sind. Und dass für ihn dadurch die Möglichkeit entstanden ist, den Jugendlichen auf eine natürliche Art und Weise vorzuleben, wie der Glaube im Alltag gelebt werden kann.

• **MARIANNE BOLT**